

Dieses Blatt wird den Bürgern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

Bezugsgebühr:

Wertehöchsttarif für Verkäufer bei täglich
einmaliger Ausgabe durch unsere
Säulen, abends und morgens, an
Gasse und Platzmessen mit einem
Satz 50 Pf., ohne auswärtige Kom-
missione 3 M. bis 5 M. 50 Pf.
Bei ständiger Ausgabe durch die
Post 4 M. ohne Beitragsabzug, im Aus-
land mit entsprechendem Briefporto.
Rohrpost aller Briefe u. Criminal-
Meldungen nur mit deutlicher
Cassierungsabrechnung. Dresd. Stadt.)
außl. Nachrichten Honorar-
anträgen die beiden unterdrückt:
auswärtige Nachrichten werden
nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse:
Mitteilungen Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giepisch & Reichardt.

Anzeigen-Carif.

Rechte Seite vom Mittwochabend
bis nachmittags 3 Uhr. Ganz ab-
gerufen mit Werbeaufdruck bis
11 bis 12 Uhr. Die 1 spätere Seite
geht von 12 Uhr bis 1 Uhr, die
Ausgaben auf der Brunnsteine Seite
25 bis 1, die Brunnsteine Seite um
1 Uhr 20 bis 1 Uhr, die Gedenkseite
um 1 Uhr. Die Nummern nach Sonn-
und Feiertagen erhalten eine Nummer
an 1 bis 10 Uhr, auf Dienstag Seite und die
Gedenkseite 1 bis 10 Uhr. Auswärtige Aus-
gaben nur gegen Betrugsabschaltung
Vereinbarungen werden mit 10 bis
berechnet.

Zeitungsaufdruck:
Montag 1 Uhr 11 und 12 Uhr.

Gelbke & Benedictus G. m. b. H. Kotillon- und Karneval Artikel, Dresden-A, Löbtauer Str. 44.

Mr. 40. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Elegang. Genen die konfessionellen Korporationen. Geschwindigkeitsmesser für Auto- mobile. Kästchen des Mittelalters. Wie rechnet der Rechenkünstler? **Donnerstag, 9. Februar 1905.**

Neueste Drahtmeldungen vom 8. Februar.

Berlin. Bei der gestrigen Tafel im Königlichen Schlosse hielt der Kaiser folgenden Erklärung: Das Herz soll Gott gegen Gott, der, nachdem er die schwere Garde, die über meinem Thron lag, von seinen Herzen genommen und so ermöglicht hat, um Königlichen Hoheit den Willkommengruß zu entbieten, begrüße ich aus ganzem Herzen Ew. Königliche Hoheit hier bei uns und begrüße in ihrem Er scheinen so gleicher Zeit den Träger der Gnade Sr. Majestät des Königs von Spanien. Se. Majestät hat die Gnade gehabt, mir die höchste militärische Ehre in seiner Armee zu verleihen, die Generalität, und zugleich mich zum Chef zu ernennen eines ausgesuchten Regiments, das Dragoner-Regiments "Numancia", dieses einzigen in der Welt, eines Stolzes seines Volkes und seines Königs, eines Regiments mit einer hervorragenden Geschichte, das überall, wo es eingesetzt wurde, seinem Fahnenende getreu, Ehre gebracht hat seinem König und seinen Fahnen. Ich bitte Se. Königliche Hoheit, den Dolmetscher zu sein meines herzlichen, innigen Dankes bei Sr. Majestät dem König für die hohe Ehre, die er mir erwiesen hat, und Sr. Majestät zu danken, daß ich voll und ganz den Stolz empfinde, diese hohe Ehre und vor allem dieses schöne Regiment zu befehlen. Die Bürger aber, die mich mein Haus und mein Volk befehlen, und die darin gießen, daß Gott Se. Majestät erhalten und ihm eine lange und geistige Regierung zum Wohl seines Volkes und seines Heeres verleihen möge, lasse ich zusammen, indem ich mein Glas auf das Wohl Sr. Majestät des Königs und seines ganzen Hauses leere." — Der Prinz von Bourbon antwortete mit Worten des Dankes für den Empfang. Der König von Spanien ließ glücklich gewesen, dem Kaiser einen neuen Be weis seiner Hochachtung und großen Freundschaft geben zu können. Der König hoffe, daß diese Freundschaft immer noch wachsen werde unter beiden Völkern. Es sei eine Ehre für die spanische Armee, den Kaiser unter ihren Marchionen zu haben, und für das Regiment "Numancia", ihm als Chef zu haben. Der Prinz trat auf das Wohl des Kaiserpaars und auf das Wohlergehen Deutschlands und seines Heeres.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommision des Reichstages segte die Beratung des Staats für Deutschland-Südweststaat fort. Es wurden bewilligt: je 50 000 Mark zur Einführung von Jagdtieren, besonders Wildschweinen und Ungern, sowie für Prämiens für Hörner für Einschätzungen auf den Hornen im Interesse der Bekämpfung der Rinderpest und für Rüstungswaffen, 100 000 Mark als vierte Rate für Landverfestigungen (Trigonometrie), 40 000 Mark zur Beibehaltung der Infanterie für die infolge Rinderpest eingestellten Befreiung, 10 000 Mark zur Bekämpfung der Typhusgefahr in Sowjetpolen, 12 000 Mark für bacteriologische Ausstattung von drei Tierärzten. Auch der Rat des Staats wurde bewilligt. Darauf wurde der Rat für Deut. Oststaat beraten. Kolonialdirektor Dr. Stübel erklärte, in den Schutzbereichen bestehlich eine reine koloniale Verwaltung, freilich insofern mit gemischtem System, als die Schutztruppe in dieser Verwaltung verhindert werde. Korstitutionen seien im gemischten System unvermeidlich. In Oststaat sei eine reinliche Scheidung zwischen Zivil- und Militärverwaltung sehr durchführbar und wünschenswert. Weiter wurden die Münzverhältnisse in Deutsches Reich erörtert. Man hat, wie regierungssseitig mitgeteilt wurde, auf die alten Verkehrsbeziehungen Rücksicht nehmen müssen und deshalb auf die Rupie nicht ganz verzichten können. Man hat aber die Rupie in eine feste Realisation zur Reichsmark von 20 zu 15 gelegt, d. h. die Rupie = 1,33 Reichsmark. Weiterberatung morgen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Petitions kommission des Reichstages bearbeitet, beim Plenum die Petition des Deutschen Landwirtschaftsrats zu Berlin über die Bearbeitung des statistischen Materials zum Heeresbergängungsgefecht, sowie Petitionen um Einrichtung der Konzessionslizenzen für den Fleischwarenhandel, die Neuordnung des Schantrenzionswesens und auf Ausdehnung der Kranken- und Unfallversicherung auf die Dienstboten der Regierung als Material zu übertragen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus nahm die Kanalvorlage in der Schlussabstimmung endgültig mit 244 gegen 146 Stimmen an.

München. Über die Typhuserkranckungen beim 18. Infanterie-Regiment in Landau i. Pfalz wird amtlich berichtet: Bis zum 28. Januar ist nur ein Fall noch eingetreten. Seit dem 29. Januar ist kein weiterer Jagang angestiegen. Ein Arbeiter ist infolge hinzutretender Lungenerkrankung gestorben. Die Zahl der Typhuskranken beträgt jetzt 39; wegen Typhusverdachtes werden noch fünf Mann unter Kontrolle gehalten.

La Louvière. Im Mittwochabend nimmt hier Ausstand zu 22 000 Arbeitern statt. Am Beden von Charleroi steigt die Zahl der Ausständigen auf 25 000.

Söderhamn. Da der König gegenwärtig durch

Krankheit verhindert ist, die Regierungsgewalt auszuüben, hat er die Regierung der vereinigten Königreiche in die Hand des Kronprinzen gelegt.

Petersburg. Das Kaiserliche Regierungsamt, durch das der Kais. Geheime Rat Nobko zum Vorsitzenden der Spezialkonferenz für die Umarbeitung der Zolltarife und Praktikerei ernannt wird, hebt hervor, daß die literarische Tätigkeit des Benannten und seine nahen Beziehungen zur Literatur die Veranlassung zu dieser Ernennung seien.

Belgrad. Da alle Differenzen beklungen sind, hat das Kabinett das Demissionsgejoch zurückgenommen und bleibt im Amt. Damit ist die Ministerkrise beendet.

Rangoon. Die Pest ist hier ausgebrochen. Es werden viele Fälle gemeldet.

Deutschliches und Sachsisches.

Dresden. 8. Februar.

* Das "Dresdner Journal" schreibt in seiner heutigen Nummer: "Auf Allerhöchsten Beieck Sr. Majestät des Königs hat sich Justizrat Dr. Körner nach Aloren zu begeben, um sich über die allgemeinen Verhältnisse Ihrer König. Hoheit der Prinzessin Anna dort selbst zu unterrichten." Wie wir vernommen, hängt diese Mahnahme mit dem Aufsehen erregenden Verhalten der Gräfin Montigny zusammen.

* Der Deutsche Kaiser hat als Ehrenpreis für die Goldene Medaille für die hervorragende Gesamtleistung auf dem Gebiete der Anzugsfliegerei gekürt.

* Die Herren Staatsminister v. Meissel und Dr. Stüger bedenken sich nach Berlin begaben, um den morgen beginnenden Reichstagsverhandlungen über die Handelsverträge beizutreten.

* Die Reaktion, die wie bereits mitgeteilt, der Gesamtausschuß der Studentenschaft der Technischen Hochschule betraf, die konfessionellen Korporationen, angenommen hat, hat folgenden Wortlaut: "Nachdem die Studentenschaft Hannovers und Berlins die Frage der Dozentenberechtigung konfessioneller Korporationen angekündigt hatte und auf die bezüglichen Schluß- und Senatserklärungen beider Hochschulen, die beobachteten konfessionellen Korporationen aufzuladen, abschließend bezeichnet worden ist, sieht die Studentenschaft der Technischen Hochschule zu Dresden veranlaßt, ebenfalls zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Sie schlägt sich der Art sich, daß konfessionelle Korporationen, von denen es zur Zeit nur katholische gibt, nicht existenzberechtigt sind, weil sie eine große Gefahr sind für die Erhaltung der akademischen Freiheit für die Zukunft. Zur Gründung konfessioneller Korporationen und Vereine steht die Studentenschaft der Technischen Hochschule ein Schreiben der katholischen Kirche, die bisher frei und unabhängig bestehende Studentenschaft in ihre Abhängigkeit hinzuzwingen und sie zum Stillstand ihrer Betreibungen zu bringen. Diese stehen aber im direkten Gegensatz zur akademischen Freiheit. Während durch diese einen jeden Studenten ermöglicht wird, frei und unbefangen sich auf allen Gebieten der Wissenschaft auszubilden und zu befähigen, geht die Betreibung der katholischen Kirche dahin, die Wissenschaft der sächsischen Leute unterzuordnen und sie nur soweit jedem einzelnen ihrer Anhänger freizugeben, als sie sich mit dem einzigen Dogma der katholischen Kirche vereinbart. In den Schriften, die das preußische Kultusministerium in dieser Frage getan hat, steht die Studentenschaft der Technischen Hochschule einen Überdruck in die Weise der Studentenschaft und eine Schmälerung der akademischen Freiheit. In Anbetracht dessen, daß diese das

Unterfangt ist für das Gedanken der Wissenschaft und das Leben der Hochschulen in unserem deutschen Vaterlande, muß es jedem einzelnen eine Pflicht sein, sie zu bewahren und zu erhalten. Die Studentenschaft der Technischen Hochschule Dresden kann sich nicht damit begnügen, die akademische Freiheit in ihrem eigenen Vaterlande gewahrt zu sehen, sie trachtet es als ihre Pflicht, dafür einzutreten, daß sie auch in ihrem weiteren Vaterlande, im ganzen Deutschen Reich ungefährdet und ungehindert erhalten bleibt."

* Der Eisgang auf der Elbe hat sich hier in der verflossenen Nacht, nachdem er gestern abend in der achten Stunde begonnen, platt und ohne jeden Widerstand rollzogen. Gestern abend von 8 bis 11 Uhr herrschte harter Eisgang bei einem Wasserstand von + 90 Centimeter. Hierauf ist das Wasser bis heute früh 7 Uhr wieder auf + 61 Centimeter gestiegen, seitdem aber wieder im langsamsten Steigen begriffen. Aus den vorliegenden Pegelmeldungen aus Böhmen ist zu schließen, daß sich der Wasserstand hier und überhaupt innerhalb der sächsischen Elbstraße zunächst noch langsam hebt, ein gefährdendes Höhe jedoch vorläufig nicht erreichen wird. Infolgedessen wird auch die Dienststelle der Wasserbaudirektion in Hochwasserbedrohung befinden könnte nochmals 4 Uhr wieder angehoben. Doch war die Elbe zeitweise wieder steillich gestiegen, seitdem aber, besonders gegen Mittag, auch wieder in ihrer ganzen Breite mit kleinen Schollen bedekt. Seit langen Jahren ist der Eisgang nicht bei so verhältnismäßig niedrigem Wasserstand wie sich gesungen, denn wir sind diesmal vor jeder Hochwassergefahr verschont geblieben. Mit dem heutigen Wasserstand bei der Elbe in Dresden auch zum ersten Male wieder seit dem 2. April vorigen Jahres den Nullpunkt übersteigt. Auch der frühe Zeitpunkt Anfang Februar des dreimaligen Eisabgangs gehört zu den Seltenheiten, denn in der Regel tritt der Eisgang manchmal erst im März ein. Die Hochwasserrate unterscheidet sich nun schon erträglic für die neue Betriebsperiode; bei jetziger Wasserbegrenzung der Schiffahrt ist ihr um so willkommen als sie infolge der abnormalen Stromverhältnisse des vorigen Sommers eine ganze Zeit lang still liegen muhte und die Folgen dieser Betriebsunterbrechung von ihr noch nicht überwunden sind. Hoffentlich wird der Verkehr auf der Elbe nicht durch einen strengen Nachwinter nochmals behindert.

* Der Kreisauftreibschreiber für Geschwindigkeitsmessungen für Automobile, über welches wir bereits berichtet, ist nunmehr vom König. Polizeipräsidium in Berlin in Verbindung mit sämtlichen preußischen Ministerien und dem Mitteldeutschen Motorwagen-Verein endgültig erlossen worden. Zur Prüfung zugelassen werden nur gebrauchstauglich ausgestattete Vorrichtungen; für die Beurteilung genügende Zeidnungen und Beschreibungen geplanter Vorrichtungen werden zur Prüfung in die Preisbewerbung zugelassen. Für die beste, den Bedingungen vollständig entsprechende Vorrichtung wird ein Preis von 8000 Mark ausgeschlagen, wobei dem freien Betrieb des Preisgerichts eine Teilung des Betriebs unter mehrere Betriebserlösen überlassen ist, wenn mehrere Apparate den Bedingungen in gleicher Weise entsprechen. Das Preisgericht besteht aus einem Vertreter des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, des Innern, des Krieges und des Handels und Gewerbes, des Berliner Polizeipräsidiums, der Inspektion der Verkehrstruppen des Deutschen Automobilclubs und aus vier Mitgliedern des Mitteldeutschen Motorwagen-Vereins. Die für das Amt vorausgehenden Bedingungen sind sowohl von der Geschäftsstelle des Mitteldeutschen Motorwagen-Vereins, Berlin W. 9, Untergasse 24, 1, wie von Herrn Direktor Dr. Karl Dietrich, Delitzsch, zu beziehen. Von festgenanntem Preisgericht, welche die Geschwindigkeitsmessfrage im allgemeinen sowie als auch für die reichsweitige Regelung des Automobilverkehrs hat, wird eine recht zahlreiche Beteiligung an der Bewerbung erwartet.

* Der Bezirksschubabverein zu Dresden, hielt am vergangenen Montag in den "Drei Löwen" unter Vorfig des Herrn Prof. Dr. Honig seine zweite dreijährige Bezirksversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung stand eine besondere Sitzung des seitherigen Vorstandesmitgliedes, Herrn Rentier C. G. Lamm-Ziebold statt, dem anlässlich seiner 10jährigen verdienstvollen Tätigkeit als Vorstandsvorsteher des Vereins ein feierlich ausgestaltetes Ehrendiplom in goldenen Rahmen mit eingelassener überner Vereinsmedaille überreicht.

Albert. Herr Dr. Brack stand in der Zittauer Enthüllung eine starke Anregung zur weiteren Durchforstung ländlicher Bibliotheken, und wo er hinkam — z. B. nach dem Kloster Marienthal, der Königl. Oberbibliothek in Dresden, der Stadtbibliothek und der Universitätsbibliothek in Leipzig, der Nationalbibliothek zu Prag —, so fand ihm eine reiche Ernte sächsischer Miniaturen dar, von denen zum Teil photographische Aufnahmen genommen wurden. Es traten ihm Malereien entgegen, deren Richtigkeit kein Erstaunen erweckten. Die ganze Entwicklung umfaßt den Zeitraum vom 9. bis 17. Jahrhundert. Schwer ist es freilich, zu entscheiden, welcher Teil der Miniaturen rein sächsischer Kunst ist. Die entdeckten alten Kunstdenkmale ländlicher Kunst sind nicht nur von nordischen, sondern auch von jüdischen Einflüssen beherrscht. In den Gemälden findet man etwas Untrügliches, ein Streben nach Ausdruck, wozu aber die Mittel nicht ausreichten. Trotzdem waren die Meister nicht etwa reine Kopisten, sondern sie nahmen nur je nach der Individualität Urheber von der ausländischen Kunst an. Sie wußten die Kunst ihrer Entwicklung entgegenreite, decho mehr entwickelten sich bei den einzelnen deutschen Stämmen eine provinziale Kunst. Unsere sächsische Kunst zeichnet ein farbes, exquisites Moment aus (Marmoreoquin in Kloster Marienthal). Die letzten Miniaturen brachten Estländische Mönche nach Sachsen. Ursprünglich kopierten diese Mönche nur ausländische Miniaturen. Den unvermeidlichen, unwillkürlichen Abweichungen folgten Verbesserungen lästiger Klostermaler, oft wurden dann Stellen freigekaut in den abgeschriebenen Büchern und mit selbständigen Werken geschmückt. Sobald später die Kunstsammlung aus den Klöstern in die Werckstätten übertrug, machte sich ein Umsturz bemerkbar. Das Schönheitsideal wurde gleich in romanischen Gefäßen, im runden Kopf mit welligem Haar und im rundlichen Mund. Allmählich wurde die Kunst immer lebhafter und der Geist und die Phantasie der Maler immer reicher. Von 1450 an suchte man immer mehr zu lernen und zu erstreben. Normen rein sächsischer Vollendung, die man denn auch in der Mächtigkeit und Strenge der sächsischen Kunst fand. Nicht der Buchdruck allein hat der Miniaturmaler das Leben verfälscht, sondern es war mehr noch der Kupferstich und der Holzschnitt, welcher von ihr das Element des lebendigen Ausdrucks

in erster Linie übernommen hat. In der Mitte des 16. Jahrhunderts war nochmals ein fröhliches Aufblühen der Miniaturmaler in Sachsen bewerkst, und noch im 17. Jahrhundert nahmen sich ländliche Künste ihrer toträtzt an. Dann wurde sie durch andere Techniken völlig verdrängt und triebte zuletzt nur noch in den Stammbüchern ihr Dasein. In den ländlichen Miniatoren finden sich Werke einfacher und feiner Art. Das Studium dieser Miniaturen und vor den ländlichen Künsten und nicht etwa nur für Kunsthistoriker großen Wert hat, liegt auf der Hand. In dieser Erkenntnis haben Kunstdenkmalen bereits 1902 in Prag und 1904 in Paris Miniaturen-Ausstellungen veranstaltet. Dieselben erzielten großes Aufsehen. Eine Ausstellung sächsischer Miniaturen wäre von vorderst eines großen Erfolgs sicher. Herr Privatdozent Dr. Brack wird das Auktions eines dankenswerten Kunden in einer dem Judentagsverein gewidmet als auch für die Reichsregierung die Regelung des Automobilverkehrs hat, wird eine recht zahlreiche Beteiligung an der Bewerbung erwartet.

* Ein neues großes Opernhaus für London ist jetzt beschafft. Das Royal Opera-House will ein solches an Stelle des Covent-Garden-Theaters eb. Ergänzung dazu der englischen Hauptstadt bilden.

Wie rechnet der Rechenkünstler?

Über die Geheimnisse der Rechenkünstler plaudert A. Weiß im "Wiener Fremdenblatt".

Der Rechenkünstler ist kein Mathematiker. Schnellrechner hat nichts mit Rechenkunst zu tun. Jahrelang Übung veranlaßt beim Schnellrechner verschiedene, willkürliche Handlungen in automatische, triviale. Logische Verbindungen werden zu mechanisch abläufenden Assoziationen. Der Rechenkünstler entlebt vom Gelehrten Rechnen langweiler, mühevoller Aufstellungen, um sie automatisch zu verwerfen. Das sind keine "Schlüsse". Daneben hat jeder seine eigenen Rätsel, die er niemals preisgibt. Die "Schlüsse" sind ihm alles. Mit ihnen vollbringt er die Wunder. Durch sie stellt er ohne Wissbegleiter sofort das Endresultat komplizierter Aufgaben

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Der Verlauf der Eintrittskarten — ohne Vorverkaufsgebühr — für die Sonntag-Nachmittag-Vorstellung im Opernhaus "Großmutter erzählt" und "Die Puppenfee" findet Freitag, den 10. Februar, vormittagss von 10 bis 1 Uhr, und Sonntag, den 12. Februar, vormittagss von 11 bis 3 Uhr an der Kasse des Opernhauses statt. — Im Schauspielhaus wird Donnerstag, den 9. Februar, Raimund's "Verliebter" unter Aufführung eines Kommentars aufgeführt. Den "Aur" singt Herr Scheidemann. Im zweiten Akt singt El. v. d. Lüttel als Einlage "Die Maienacht" von Joh. Brahms und "Heimliche Aufforderung" von Mich. Strauß. — Die Aufführung des vierzügigen Schauspiels "Der Prinzessin Carola" von Herd. Wittenbauer muss auf Sonnabend, den 11. Februar, verschoben werden. Freitag, den 10. Februar, geht dafür Shakespeares "Kaufmann von Venedig" in Szene.

* Aufsehenerregende Mitteilungen über die sächsische Kunst möchte, wie bereits kurz mitgeteilt, in der letzten Sitzung des Königl. Sachs. Altertumsvereins Herr Präsident Dr. Brack, welcher sich im Auftrag der Königl. Kommission für Geschichte mit den sächsischen Miniaturen des Mittelalters eingehend beschäftigt und dabei höchst überzeugende Erkenntnisse gemacht hat, welche ihn berechtigen, mit Erfolg nachzuweisen zu können, daß der Beginn des speziell sächsischen Malerwerks nicht nur bis auf Lucas Cranach zurückzuführen sei, sondern bereits im Mittelalter liegt. Dr. Brack lernte zunächst beim Studium in der Zittauer Stadtbibliothek sieben große Werke kennen, die aus dem 17. Jahrhundert stammten und an die alte Provinz Schule erinnerten, welche 1340 am Hofe Karls IV. blühte und in den Werken Thomas von Aquino, Petrus Wurms aus Straßburg, Theodorik von Berg und eines noch nicht ermittelten Meisters auf der Karlsburg zum heroischen Ausdruck kam. Die Zittauer Malereien sind für die ganze deutsche Kunsgeschichte von größter Bedeutung. Die betreffenden, wenig bekannten Bücher fanden bei einem Besuch in Zittau das größte Interesse des verstorbenen Königs I.

Albert. Herr Dr. Brack stand in der Zittauer Enthüllung eine starke Anregung zur weiteren Durchforstung ländlicher Bibliotheken, und wo er hinkam — z. B. nach dem Kloster Marienthal, der Königl. Oberbibliothek in Dresden, der Stadtbibliothek und der Universitätsbibliothek in Leipzig, der Nationalbibliothek zu Prag —, so fand ihm eine reiche Ernte sächsischer Miniaturen dar, von denen zum Teil photographische Aufnahmen genommen wurden. Es traten ihm Malereien entgegen, deren Richtigkeit kein Erstaunen erweckten. Die ganze Entwicklung umfaßt den Zeitraum vom 9. bis 17. Jahrhundert. Schwer ist es freilich, zu entscheiden, welcher Teil der Miniaturen rein sächsischer Kunst ist. Die entdeckten alten Kunstden

wurde. Der Schriftführer, Herr Professor Dr. Siegling, erläuterte hierauf den Geschäftsbericht auf das Jahr 1904. Dieser war als Obstjahr trotz der herrschenden großen Trockenheit als günstig zu bezeichnen, wodurch das Interesse für den Obstbau im allgemeinen und für die Tätigkeit des Bezirksobstbauvereins im besonderen sichlich gegeben worden ist. Der Mitgliedsbestand betrug am Schluß des Jahres 1904: 180 persönliche und 7 förmisch geschäftliche Mitglieder, das sind 18 persönliche Mitglieder mehr als im Vorjahr. Nach Genehmigung des Jahresberichtes erfolgte die Aufnahme von drei weiteren neuen Mitgliedern. Aus den sich anschließenden geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden ist hervorzuheben, daß für den Monat März ein Vortrag des Herrn Oberst z. D. Camillo Lauterbach über dessen Reisen in Amerika und für den Monat April ein Vortrag des Herrn Chemists Stoebe-Stuttgart über Führung der Obstbäume in Aussicht genommen sind. Eine aus der Mitte der Versammlung abgelebte Anregung, die Obstmarkte häufig in Gemeinschaft mit anderen benachbarten Beiratsvereinen (Oberes Elbtal, Tharandt, Meissen usw.) zu veranstalten, fand nicht das gewünschte Echo.

Am 24. März d. J. erfüllten sich 30 Jahre seit dem Bestehen des Bezirksobstbauvereins Dresden. Auf Vorstand des Vorstandes wurde daher beschlossen, das 30. Stiftungs-Jahr und länger dem Verein anzusehen, durch besondere Gründungen auszudehnen. Es folgte darauf die Bekanntmachung über die Wahl des Themas für die in diesem Jahre aus der Jubiläums-Stiftung des Vereins auszutreibende Preis-Ausgabe. Nach langer Ausprache wurde auf Vorschlag des Herrn Oberstabsarztes z. D. Dr. Diemer beschlossen, folgende Frage aufzugeben: Wie ist durch Steigerung des Obstverbrauchs der paterländerische Obstbau zu heben? Den Schluß der reichen Tagesordnung bildete eine längere lebhafte Diskussion über die Erfahrungen, welche im vorigen trocknen Sommer unter Führung gemacht worden sind (eingeleitet durch Herrn Oberstarrichter Koppisch-Kleinrichthausen), über Vermehrung und Veredelung der Obstsorten durch Umveredlung (eingeleitet durch Herrn Prof. Dr. Hanfert) und über die Frage, welche Sorten eignet sich für bestimmte Lagen (eingeleitet durch Herrn Reuter-Werner-Schönherr). Die nächste Beiratsversammlung findet am 25. März statt.

Die zwanglosen Herrenabende der preußischen Kolonie in Dresden, die seit Beginn dieses Winters von einem Ausschuß unter Vorsitz des Herrn Neuhaus von Klein ins Leben gerufen wurden, haben eine so lebhafte Teilnahme gefunden, daß alljährlich über 100 Herren aus den Kreisen der militärischen Offiziere, Beamten, Ärzte, Anwälte, Gelehrten, Kaufleute, Fabrikanten, Schriftsteller, Künstler, Lehrer usw. aus dem Königl. Preuß. vereinigt waren. Diese zwanglosen Abende finden stets regelmäßig jeden zweiten Sonnabend im Monat auf der Terrasse statt, der nächste am 11. Februar. Besondere Einladungen erfolgen in Zukunft nicht mehr.

* Heute feierte der 44. Stiftungstag des Vereins in der städtischen Ausstellungssäle der Turmverein für Kunst und Architektur unter zahlreicher Beteiligung von Ehrenmitgliedern, Abordnungen der Brudervereine, Mitgliedern und deren Angehörigen. Die Kavalle des Schützen-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Musikdirektors A. Holzig eröffnete das Fest durch ein wohlgelegenes Konzert, in dem Gelangstörte der Vereinsangemessenheit unter Leitung des Herrn Tamburins Sang geboten wurden. Die Vorträge, Ansprüche und Chöre, legten zum Teil mit Erbitterungserregung, erreichten nach vollkommener Aufnahme. Eine von Begeisterung für die Turnende getragene Aufnahme des Vereinsmitgliedes Herrn Kämmerer-Direktors C. Peter, gefind in einer Ehrung von Vereinsmitgliedern, allen den ersten Teil des Programms ab. Den zweiten Teil füllte das vom Vereinsmitgliede Herrn Hugo Reichard verfasste Gedicht: "Drei Tage aus dem Leben eines Turners" aus, das nach vorangegangenen, ebenfalls von Herrn Reichard gedichteten und von Prof. Dora Reichard vorgetragenen Prolog ein ansprechendes, wirkungsvolles Bild der Weitläufigkeit und Entwicklung des deutschen Turnens, zum Salmis-Turnfest auf der Hohenwarte im Jahre 1813 bis zum Deutschen Turnfest in Dresden im Jahre 1885, gab. Die Freude lag in den bewahren Händen des Herrn Hofschuhmachers Gustav Starcke, während die Hauptrolle von den Sängern des Königl. Koninkoriums, Herrn Reinhold Balus, Willi Zierban und Karl Peter, ausgezogen werden darf. Das Gedicht, das keine Ur-aufführung am 25. Stiftungstage des Vereins im Jahre 1896 erlebte, fand, wie damals, eine begeisterte Aufnahme. Der Verein ehrt den Verfasser des Gedichts am Schluß durch Verleihung eines wohlberechtigten Vorberichts an.

— In der letzten am Montag stattgefundenen Versammlung des Vereins Gewerbetreibenden in Dresden wurden die zahlreich erschienenen Mitglieder durch Herrn Hermann Blüddemann hier mit einem sehr lehrreichen Vortrag über drahtlose Telegraphie nach dem System Marconi erheitert. Der Vortragende gab einleitend die nötigen geschichtlichen Daten, ebenso eine kurze Biographie Marcons, um dann dessen Erfindung selbst ausführlich zu beschreiben. Am Verlaufe des Vortrags wurden natürlich auch die anderen Systeme kurz geschildert, namentlich das auf den deutschen Kriegsschiffen eingebürgerte Sibylle System. Das Merkwürdigste ist, daß der Italiener die neue Art der Telegraphie obwohl ein System nach ihm benannt wird, gar nicht erfunden hat. Marconi hat nur auf bereits vorhandenem weitergebaut; sein Verdienst ist allerdings darin zu suchen, daß er das drahtlose Telegraphieren auf große Entfernungen erlangt. Eine Reihe Experimente an Originalmodellen erläuterten die populär-wissenschaftlichen Ausführungen des Redners, der am Schluß des Vortrages mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet wurde.

— In der Monatsversammlung des Militär-Vereins I am 4. d. M. hielt Herr Justizrat Bieder einen Vortrag über

"Erinnerungen an einen deutschen Kriegsschiff". Redner beschrieb die unangenehmen Vorbereitungen eines Kriegsschiffes vor der Ausseile und lädierte aus einer langjährigen Erfahrung die Leiden und Freuden unserer Mannschaft während der Fahrt. Die Naturhöchstenten und Eigenheiten der auf seiner Reise berührten fremden Szenen wiedergab, erklärte der Vortragende auch an der Hand von Zeichnungen in leicht logischer Ausführung die Entstehung der Palast-Winde. Reicher Beifall der zahlreichen Zuhörer ohne den interessanten Vortrag.

— In der letzten Sitzung des Vereins für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise zu Dresden trat für den durch plötzlichen Unfall verhinderten Dr. Kleinroth, dessen Vortrag verschoben werden mußte, Herr Naturheilkundiger Wolf-Bottschappel ein. Was er seinen Zuhörern in fast zweistündiger freier Rede aus seiner reichen Erfahrung vortragen konnte über Kinderkrankheiten, besonders über deren Ursachen und Verhütung, und im zweiten Teile über die häusliche Krankenbehandlung, ließ die Zuhörer bis zum Schlüsse. — Am Freitag findet im Ballhaus Hauptversammlung für Mitglieder statt.

Die städtische Feuerwehrsgesellschaft in Dresden-Alstadt, Maternistraße 17, bleibt Montag, den 12. und Dienstag, den 14. Februar, wegen Reinigung geschlossen. Fällt der Fälligkeitstag eines Brandheims an einem dieser Tage, so gilt als solcher bestimmungsgemäß der nächste Werktag, somach Mittwoch, der 15. Februar 1905. Die Geschäftsstelle in Neustadt, Hauptstraße 1, bleibt an diesen Tagen für das Publikum geöffnet. Die Geschäftsstelle besteht sonst in beiden Ammitten an allen Wochentagen für das Publikum durchgehend von 9 bis 3 Uhr.

Dem Kinderheim Dresden-Süd, auf dessen engensteilen Wiesen wir wiederholte aufmerksam gemacht haben, werden nach eifriger Weise immer mehr Interesse und Hilfebereitschaft zu. So sind ihm sozial von privater Seite Zuwendungen in Höhe von 100 Mark (Frau L. W.) und 50 Mark (Frau F. W.) zugegangen. Weitere Gaben wie Anmeldungen von Mitgliedern sind jedoch noch wie vor erwünscht und erwartet. Nächste Auskunft erhält Herr Schuldirektor Bieull, Weidestraße 32.

Unter dem Titel "Kriegserinnerungen eines 102ers aus dem Feldzuge 1870/71" sind soeben Tagebuchberichte aus dem Felde von Gunz Rudolph erschienen. Das Werk, dessen Inhalt bereits im vorigen Jahre in dem Militär-Berichtsbundesblatt "Der Kamerad" Nr. 1 bis 16 fortlaufend geschildert wurde und nun auf vielseitigen Wegen in geläufiger Buchform erschienen ist, schildert die Brüderlichkeit der Krieger und weiterer paterländerische Freude während einer empfohlenen Reise nach Südwürttemberg. Weitere Gaben wie Anmeldungen von Mitgliedern sind jedoch noch wie vor erwünscht und erwartet. Gleichzeitig erhält der Arme Arthur Philipp Radzi, hier einem Geschäftsinhaber, Kleidungswäsche angeboten, ihn auch zur Annahme und sofortigen Abholung zu bewegen gewußt. Als ihm bei einem früheren Besuch mitgeteilt worden ist, daß das Gemütsleid abgehe, hat er es, unter dem Vorgeben, andere Worte dafür befreit zu wollen, zurückgenommen, leidet aber nichts wieder von sich hören lassen. Für die vorgenannte Firma ist er jedoch nicht mehr tätig. Da er möglicherweise noch andere Geschäftsfälle in ähnlicher Weise betreibt, werden etwaige Geldbände um Mitteilung an die Kriminalabteilung gebeten. — Am Montag stirgt in der Großen Röhrstraße, auf einem Fenster der im dritten Stockwerke befindlichen Wohnung, der Mutter einer 14-jährigen Tochter auf die Straße herab. Der kleine hatte einen Überzieh-Elbstrock an und wurde in das Friedrichsstädtische Krankenhaus überführt. — Seit dem 3. Februar ist ein 18-jähriger Bursche (Dienst) nach Unterrichtslage von etwa 400 M. die er zur Bezahlung von Rechnungen erhalten hatte, läuft. Seine Kundschaft hat er offenbar mit Selbstbedienung, die er in hiesigen Geschäften gewohnt haben dürfte, verloren. Er ist etwa 165 Centimeter groß, hat schwarzes Haar, kleinen breitgespannten Schnurrbart und ein längliches, schmales Gesicht. Sachdienlich Mitteilungen, die zur Erlangung des Nachklänges dienen können, werden an die Kriminalabteilung erbeten.

* Die mit Schnee verweht gewogene Eisenbahnstraße Grönahl-Meiburg ist heute wieder für den Gesamtverkehr freigeworden.

Die Bahnhofswirtschaften zu Döbeln, Mittweida, Colditz, Plauen t. B., Oberoderwitz und Zwönitz sollen anderweitig auf sechs Jahre verpachtet werden. Die allgemeinen Bedingungen liegen auf dem nächsten Bahnhof aus. Pachtgebote sind bis zum 30. Februar 1905 an das Königl. Generalkonskretorat des Städtebundesbahnhofs in Dresden einzulegen.

* Die 1894 gegründete Deutsche Schlosserschule zu Rothenburg in Sachsen beginnt am 3. April 1905 wieder neue Unterrichtsstunde. Sie ist eine mittlere Fachschule mit praktischen, handwerklich und geistigen Studien, und folgendes Mitteilungen von Interesse: Erbgering ist geboren am 20. April 1870. Sein Vater war Deutscher, seine Mutter Französin. Sein Geburtsort war Port Elisabeth. 1882 soll er nach dem damaligen Landkreis Freyenstein gekommen sein. Er hat im Kurzfristigen eine hervorragende lebensfähige Tätigkeit entwickelt. Am 15. Dezember 1900 zog er in die Rauhpolz und eroberte dort den ersten Platz. Er ist ein sehr ehemaliges Wein immer wieder aus neuen Freuden auszumachen. Wie an diese oder jene Gewohnheit ihrer Regimentsgeschichte aus ruhigeren Zeiten erinnern kann. Vielleicht auch die weitere Aufführung des Verfassers: "Sole freude an unserem Vaterland, seinem brauen Heere soll mein Büchlein wecken und röhren, zu getreuen Nachkommen jener Vorbilder aus alter Zeit soll es anbauen", in weiteren Kreisen mit der Verbreitung des Werktäters (Seminarstrasse 14) erschienen und kostet 1 Mark.

Neben die persönlichen Verhältnisse des Generals Erbgering und des Vaters von Heerdeben, welche am 12. Februar im Altdörfischen Verband über die Lage und Zukunft des Unterrichts in Südafrika

verhandelt werden, und folgende Mitteilungen von Interesse:

Erbgering ist geboren am 20. April 1870. Sein Vater war Deutscher, seine Mutter Französin. Sein Geburtsort war Port Elisabeth. 1882 soll er nach dem damaligen Landkreis Freyenstein gekommen sein. Er hat im Kurzfristigen eine hervorragende lebensfähige Tätigkeit entwickelt.

Am 15. Dezember 1900 zog er in die Rauhpolz und eroberte dort den ersten Platz.

Heberall war er siegreich, mußte jedoch schließlich vor den starken englischen Kommandos zurückweichen und ging nach dem Kreisstaate zurück. Am 19. Mai 1901 ging er zum weiteren Wohl vor, matriculierte in das Capetown und ließ viele exotische Freuden. Vater L. G. von Heerdeben ist geboren am 4. Juni 1859 in der Nähe von Grado. Er studierte 1874 in Stellendorf, wurde 1884 nach Simonystad berufen, ging 1885 nach Port Elizabeth (Cranfield) und 1899 nach Port Elizabeth. Während des Krieges war er dann und wann bei einem Kommando. Am Schluß des Krieges war er in Ladysmith.

* Die regelmäßige jeden Donnerstag abend halb 9 Uhr stattfindenden Zusammenkünfte der Theosophischen Gesellschaft, bei welchen Vorträge, Vorlesungen und Begegnungen über Awest und Ziel der Theosophischen Gesellschaft und deren Missionstätigkeit abgehalten werden, finden von jetzt ab Johann-Georgallee 16, part. im Reform-Speisehaus statt.

* Die 40. Jahrestagsversammlung des Sachsischen Fortspvereins soll vom 25. bis 28. Juni in Marienberg stattfinden. Als Verhandlungsgegenstände sind gewählt worden: 1. Die Trostlosigkeit des Jahres 1904; 2. Wasserabgabe aus dem Walde; 3. Mitteilungen verschiedener Art aus dem Gebiete des Waldbaus und der Forstbenutzung; 4. Anbau von Anbaumärschen und 5. Heimatkunst im Walde. Außerdem werden die gehörigen Angelegenheiten des Vereins besprochen. Am Eröffnungsfeier sind solche nach Ablösung und der Parzelle Burgberg des Königl. Staatsforstmeisters, sowie nach den Staatsforstrevierern Marienberg, Rückerswalde und Reichenhain in Aussicht genommen.

* Für die große Faschingsschießerei im Central-Theater ist am Freitag den 17. Februar zum Preis der Eintrittskarte deutlicher Journalisten und Schriftsteller werden auch Ruhmertickets in den 2. und 3. Rang zum Preise von 5,- und 3,- Mark ausgeteilt. Diese Tickets sind bereits jetzt an den Kassen des Central-Theaters zu haben, woselbst auch

die Subscriptionslisten zur Teilnahme an dem Rette aussichtigen Eintrittspreis 10 Mark pro Person. Auch Bestellungen für Logen (40 Mark) werden dort entgegengenommen.

* Aus der Geschichte. Eine medizinische Gesellschaft, welche dazu geeignet ist, den Gebrauch des gewöhnlichen Beverbands als Heil- und Stützungsmittel zu verbieten, ist von dem Besitzer der Salomonis-Apotheke zu Dresden nach einem besonderen Vertrag aus frischen Eiern, Rähmchen und Meerschweinchen hergestellt. Albuvin (Acromatik) ist dieses Präparat, welches infolge seiner glänzenden Aufmachung als eins der besten Heilmittel der Gegenwart bezeichnet werden muß. Es von sehr angenehmem, an Cognac erinnernden Geschmack, weshalb es von den empfindlichsten Personen, und ganz besonders von Kindern, sehr gern genommen wird. Der Cierleberkasten findet in allen kleinen Auswendungen, wo es darauf kommt, neben einer Verbesserung der Körperkräfte eine kräftige Erholung herbeizuführen; er eignet sich insbesondere besonders für Reisemalereien (Schwachläufige Personen), auf wird er mit besten Erfolgen bei Dungen- und Halbschwankheiten, Dürren, Stottern, englischer Krankheit, Magereiter, rheumatischem Rheumatismus angewandt. Die Herstellung und der Verkauf des Cierleberkastens erfolgt nur durch die Fabrik chemischer, pharmazeutischer Präparate der Salomonis-Apotheke zu Dresden, Neumarkt 8.

* Polizeibericht, 8. Februar. In einem Autondeckel gestohlen erhangt sich gestern früh in Striesen ein 50 Jahre alter Gewerbetreibender. — Vorgestern nachmittag schwamm in Steglitz eine Frau (wurde erstmals erkannt) der Leiche am eines unbekannten an. Er ist 1,70 Meter groß, hat ein vollständiges Gesicht, war ohne alle Kleidung und trug einen um den Hals gelegenen Ringen. Wegen hoch verdeckter Verwesung kann eine obere, zur Feststellung der Persönlichkeit des Toten geeignete Beobachtung seines Körpers nicht gegeben werden. Bei der polizeilichen Aufhebung wurden wenige eifrig beweisende Spuren immer mehr Interesse und Hilfsbereitschaft zu. So sind ihm sowohl von privater Seite Zuwendungen in Höhe von 100 Mark (Frau L. W.) und 50 Mark (Frau F. W.) zugegangen. Weitere Gaben wie Anmeldungen von Mitgliedern sind jedoch noch wie vor erwünscht und erwartet.

* Polizeibericht, 8. Februar. In einem Autondeckel gestohlen erhangt sich gestern früh in Striesen ein 50 Jahre alter Gewerbetreibender. — Vorgestern nachmittag schwamm in Steglitz eine Frau (wurde erstmals erkannt) der Leiche am eines unbekannten an. Er ist 1,70 Meter groß, hat ein vollständiges Gesicht, war ohne alle Kleidung und trug einen um den Hals gelegenen Ringen. Wegen hoch verdeckter Verwesung kann eine obere, zur Feststellung der Persönlichkeit des Toten geeignete Beobachtung seines Körpers nicht gegeben werden. Bei der polizeilichen Aufhebung wurden wenige eifrig beweisende Spuren immer mehr Interesse und Hilfsbereitschaft zu. So sind ihm sowohl von privater Seite Zuwendungen in Höhe von 100 Mark (Frau L. W.) und 50 Mark (Frau F. W.) zugegangen. Weitere Gaben wie Anmeldungen von Mitgliedern sind jedoch noch wie vor erwünscht und erwartet.

* Polizeibericht, 8. Februar. In einem Autondeckel gestohlen erhangt sich gestern früh in Striesen ein 50 Jahre alter Gewerbetreibender. — Vorgestern nachmittag schwamm in Steglitz eine Frau (wurde erstmals erkannt) der Leiche am eines unbekannten an. Er ist 1,70 Meter groß, hat ein vollständiges Gesicht, war ohne alle Kleidung und trug einen um den Hals gelegenen Ringen. Wegen hoch verdeckter Verwesung kann eine obere, zur Feststellung der Persönlichkeit des Toten geeignete Beobachtung seines Körpers nicht gegeben werden. Bei der polizeilichen Aufhebung wurden wenige eifrig beweisende Spuren immer mehr Interesse und Hilfsbereitschaft zu. So sind ihm sowohl von privater Seite Zuwendungen in Höhe von 100 Mark (Frau L. W.) und 50 Mark (Frau F. W.) zugegangen. Weitere Gaben wie Anmeldungen von Mitgliedern sind jedoch noch wie vor erwünscht und erwartet.

* Polizeibericht, 8. Februar. In einem Autondeckel gestohlen erhangt sich gestern früh in Striesen ein 50 Jahre alter Gewerbetreibender. — Vorgestern nachmittag schwamm in Steglitz eine Frau (wurde erstmals erkannt) der Leiche am eines unbekannten an. Er ist 1,70 Meter groß, hat ein vollständiges Gesicht, war ohne alle Kleidung und trug einen um den Hals gelegenen Ringen. Wegen hoch verdeckter Verwesung kann eine obere, zur Feststellung der Persönlichkeit des Toten geeignete Beobachtung seines Körpers nicht gegeben werden. Bei der polizeilichen Aufhebung wurden wenige eifrig beweisende Spuren immer mehr Interesse und Hilfsbereitschaft zu. So sind ihm sowohl von privater Seite Zuwendungen in Höhe von 100 Mark (Frau L. W.) und 50 Mark (Frau F. W.) zugegangen. Weitere Gaben wie Anmeldungen von Mitgliedern sind jedoch noch wie vor erwünscht und erwartet.

* Polizeibericht, 8. Februar. In einem Autondeckel gestohlen erhangt sich gestern früh in Striesen ein 50 Jahre alter Gewerbetreibender. — Vorgestern nachmittag schwamm in Steglitz eine Frau (wurde erstmals erkannt) der Leiche am eines unbekannten an. Er ist 1,70 Meter groß, hat ein vollständiges Gesicht, war ohne alle Kleidung und trug einen um den Hals gelegenen Ringen. Wegen hoch verdeckter Verwesung kann eine obere, zur Feststellung der Persönlichkeit des Toten geeignete Beobachtung seines Körpers nicht gegeben werden. Bei der polizeilichen Aufhebung wurden wenige eifrig beweisende Spuren immer mehr Interesse und Hilfsbereitschaft zu. So sind ihm sowohl von privater Seite Zuwendungen in Höhe von 100 Mark (Frau L. W.) und 50 Mark (Frau F. W.) zugegangen. Weitere Gaben wie Anmeldungen von Mitgliedern sind jedoch noch wie vor erwünscht und erwartet.

* Polizeibericht, 8. Februar. In einem Autondeckel gestohlen erhangt sich gestern früh in Striesen ein 50 Jahre alter Gewerbetreibender. — Vorgestern nachmittag schwamm in Steglitz eine Frau (wurde erstmals erkannt) der Leiche am eines unbekannten an. Er ist 1,70 Meter groß, hat ein vollständiges Gesicht, war ohne alle Kleidung und trug einen um den Hals gelegenen Ringen. Wegen hoch verdeckter Verwesung kann eine obere, zur Feststellung der Persönlichkeit des Toten geeignete Beobachtung seines Körpers nicht gegeben werden. Bei der polizeilichen Aufhebung wurden wenige eifrig beweisende Spuren immer mehr Interesse und Hilfsbereitschaft zu. So sind ihm sowohl von privater Seite Zuwendungen in Höhe von 100 Mark (Frau L. W.) und 50 Mark (Frau F. W.) zugegangen. Weitere Gaben wie Anmeldungen von Mitgliedern sind jedoch noch wie vor erwünscht und erwartet.

* Polizeibericht, 8. Februar. In einem Autondeckel gestohlen erhangt sich gestern früh in Striesen ein 50 Jahre alter Gewerbetreibender. — Vorgestern nachmittag schwamm in Steglitz eine Frau (wurde erstmals erkannt) der Leiche am eines unbekannten an. Er ist 1,70 Meter groß, hat ein vollständiges Gesicht, war ohne alle Kleidung und trug einen um den Hals gelegenen Ringen. Wegen hoch verdeckter Verwesung kann eine obere, zur Feststellung der Persönlichkeit des Toten geeignete Beobachtung seines Körpers nicht gegeben werden. Bei der polizeilichen Aufhebung wurden wenige eifrig beweisende Spuren immer mehr Interesse und Hilfsbereitschaft zu. So sind ihm sowohl von privater Seite Zuwendungen in Höhe von 100 Mark (Frau L. W.) und 50 Mark (Frau F. W.) zugegangen. Weitere Gaben wie Anmeldungen von Mitgliedern sind jedoch noch wie vor erwünscht und erwartet.

* Polizeibericht, 8. Februar. In einem Autondeckel gestohlen erhangt sich gestern früh in Striesen ein 50 Jahre alter Gewerbetreibender. — Vorgestern nachmittag schwamm in Steglitz eine Frau (wurde erstmals erkannt) der Leiche am eines unbekannten an. Er ist 1,70 Meter groß, hat ein vollständiges Gesicht, war ohne alle Kleidung und trug einen um den Hals gelegenen Ringen. Wegen hoch verdeckter Verwesung kann eine obere, zur Feststellung der Persönlichkeit des Toten geeignete Beobachtung seines Körpers nicht gegeben werden. Bei der polizeilichen Aufhebung wurden wenige eifrig beweisende Spuren immer mehr Interesse und Hilfsbereitschaft zu. So sind ihm sowohl von privater Seite Zuwendungen in Höhe von 100 Mark (Frau L. W.) und 50 Mark (Frau F. W.) zugegangen. Weitere Gaben wie Anmeldungen von Mitgliedern sind jedoch noch wie vor erw

war nach den angestellten Erörterungen nichts Nachteiliges in bezug auf seinen Charakter und Lebensstil nachzuwegen. Auf Verlangen der Eltern des Knaben berichtigen wir hiermit diese unsre jüliche Notiz und sprechen unter Beibauern über die dadurch geschehene Belästigung der Eltern des Knaben aus.

— **Militärgericht.** Unter der Anklage des Diebstahls und des Betrugs steht bei 1888 zu Strafe bei Königlich geborene Danziger Kraft Max Richter von der 6. Batterie des 48. Feldartillerie-Regiments. Es wird ihm zur Last gelegt, im Herbst vorjährigen Jahres in drei verschiedenen Hälften Kameraden gehörige Gefangenlager, wie eine silberne Taschenuhr, ein Portemonnaie mit 20 Thg. Inhalt und eine Stielbüchse entwendet, sowie in einem weiteren Hause den Kameradenkästen dadurch um einen florierter Geldbeutel geschädigt zu haben, daß er der Wahrheit zuwider bei der Entnahme von Waren angab, sie seien für einen Offizier bestimmt. Trotz des Zeugnisses des Angeklagten wurde er mit Ausnahme des Diebstahls in einem Hause für überführt erachtet und zu 3 Monaten Gefängnis und zur Verbefreiung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. — Auf 4 Wochen mittleren Arrest erkennt das Gericht gegen den Kreisfrit Max Wörbis von der 8. Kompanie des Schützen-Regiments wegen Kameradenbeschädigung. Der Angeklagte hatte einem Freunde aus dem Portemonnaie ein Portmündi weggenommen, angeblich allerdings nur aus Scherz, doch fällt die Beweissicherung zu seinen Ungunsten aus. Mit Rücksicht auf seine gute Beurteilung wird von Verbefreiung in die zweite Klasse des Soldatenstandes abgesehen.

— **Amtsgericht.** Der Kaufmann Richard Schröder, Inhaber des Prosgeschäfts und der Farbenhandlung Besser u. Söhne, ist des Vergehens gegen das Nahrungsmittelrecht beschuldigt. Bei einem Kaufmann in Constance bei Meilen hatte Herr Dr. Süß, Nahrungsmittelchemiker an der Zentralstelle der öffentlichen Gesundheitspflege, bei einer Revision gefallene Befreiung vorgenommen. Die Ware war von der Firma Beder u. Söhne bezogen, weshalb deren Inhaber sich verantworten muß. Schröder versteckte sich mit dem Einwand, daß der beauftragte Befreiung, der im Preise niedriger als das gute weiße Brot, von ihm, wie er ihn bezogen, unverändert gelassen wurde und daß er unter der Bezeichnung "Bananen-Brot" handelsüblich sei. Unter dieser Declaration sei er auch von ihm verkauft worden. Der Befreiung hatte ein weisses Aussehen; unter weitem Brot verteilte man aber, nach dem Gutachten des Nahrungsmittelchemikers Herrn Dr. Süß, der als Sachverständiger an der Verhandlung teilnahm, die getrocknete, reife und gesalzte Frucht der Brotfrucht; schwarzer Brot ist die getrocknete, unreife und nicht gesalzte Frucht. Der sog. "Bananen-Brot" enthielt nun dunkle, runde Körner, die die Ware minderwertig machten. Sie waren ungeschönt und hatten das weiße Aussehen durch ein Salzsofahren angenommen. Diese Qualitätsfehler, mit der die Brotfrucht im Ursprungslande zum Schade gegen die Interessen und andererseits auch deshalb verloren würden, damit sie sich besser schalen, aber wieder entfernt werden müssen, was durch Sieben usw. erfolgt. Die Frage, ob "Bananen-Brot" ein handelsüblicher Artikel sei, über hessischen Reichsgerichten das Publikum völlig klar ist, ist in zwei Fällen, darunter auch vom östlichen Oberlandesgericht, verneint worden. Das Urteil lautet auf 50 Pf. Geldstrafe. — Die Arbeiter Wilhelm Hermann Saalbach aus Niedersberg, Karl Marx Binsfeld aus Dresden und Albert Emil Hermann aus Politzsch waren Ende vorjährigen Jahres gemeinsam beim Brunnenschau in Politzsch beschäftigt und haben dort für zusammen etwa 30 Pf. Holz, das teils der Gemeinde, teils den Bauern ausführenden Firma gehörte, entwendet und in ihrem Lager verlaufen. Der meistbeteiligte Binsfeld erhält 2 Wochen, Saalbach 10 Tage und Hermann 1 Tag Gefängnis. — Der Musiker Franz Voit aus Ungarn, der mit Aneignungsbefreiung das Reich durchkreuzt, wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt, um sich wegen Betriebs zu verantworten. Er hatte sich sorgfältig in bisheriger Gegend verschieden Personen gegenüber dem Antheim gegeben, als könne er Austritte bilden und in die Auflösung führen. Um zu Held zu kommen, verlaufen er Kalmusinstrument als heilkräftiges Baubermittel. Vor der Uebereinkunft fuhrte er nieder und predigte: dann fassierte er. In einem Halle fanden ihm von drei Personen 2 Pf. zu, in einem anderen angesetzte Strafe erhält er nichts. Die auf 10 Tage Gefängnis festgesetzte Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt. — Der etwa 70mal vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter Johann Andreas Rudekinst aus Brandis wurde ebenfalls beim Betteln ergriffen; bei seiner Entnahme widerstand er sich. Er wird zu 3 Wochen 3 Tagen Gefängnis, 1 Woche Haft und Verbefreiung an die Landespolizeibehörde verurteilt. — Der Geschäftsführer Rudolf Josef Stegmund v. Leo, 1896 in Hedingen geboren, wird überführt, einem Freunde, für den er mit Zigaretten reiste und der ihn wieder in dessen Verhältnisse bringen wollte. 20 Mark unterstülpen zu haben. Am 8. v. M. wurde er abends in der Niederlohn beim unbekannten Schleien betroffen. Zum Waffenstrafen befand er sich ebenfalls auch seine Berechtigung. Das Urteil lautet auf 2 Wochen Gefängnis und 3 Tage Haft; der Angeklagte befindet sich seit 10. Januar in Untersuchungshaft, die Strafen gelten daher als verhübt. — Der 21 Jahre alte vorbestrafte Ladenteuer Eduard Gustav Angermann machte sich am 7. Januar in einer Schankwirtschaft des Hausherrn Leibnitz schuldig, aus der man ihn mit Gewalt entführen mußte. In seinem Unmut zertrümmerte er zwei Fensterscheiben. Die Folgen seines Verhaltens sind 5 Wochen 5 Tage Gefängnis und 8 Tage Haft. — Die Arbeitnehmer Emile Christiane gest. Wagner geb. Voit, welche als Untermeisterin auf der Elisenstraße gewohnt hatte, wurde am 7. September von ihrem Ehemann höchstwahrscheinlich wegen der rücksichtigen Worte gemahnt, darüber begann sie so zu lärmten, daß Polizei herbeieilen werden mußte. Als der Gendarm erschien, beschimpfte ihn die Wagner aufs größtmögliche. Sie mußte ihr Verhalten mit 4 Wochen Gefängnis und 3 Wochen Haft büßen.

Hauptgewinne der 147. Kal. Sächs. Landeslotterie.
Dritte Rasse.ziehung am 8. Februar 1905. (Ohne Gewähr.)
40.000 M. auf Nr. 38904
5000 M. auf Nr. 63704
3000 M. auf Nr. 38776 54587 58160 65994 69919
2000 M. auf Nr. 3128 14665 26883 20582 32297 34363 65480 69267
73246 74988 88882
1000 M. auf Nr. 770 10401 12051 26876 31104 39814 38024 51902
53192 68668 68734 74706 61015 61251.

Zu den Unruhen in Russland.

Auf den Bericht des Staatssekretärs von Finnland über die Tötung des finnischen Senatsprokurator's Johnson machte der Kaiser die Randbemerkung „Empörendes Verbrechen“.

Der Kaiser genehmigte am 3. Februar sechs Beschlüsse des Ministerkomites, betr. Rebellion der Gejagte über Januar und Presse.

Der Adel von Moskau, der Gouverneur und andere Persönlichkeiten begaben sich zu dem neu ernannten Minister des Innern Bulganin, um ihn zu seiner Ernennung zu beglückwünschen und ihm für die Gerechtigkeit und Humanität zu danken, die er als Sohn hindurch als Chef des Generalgouvernements von Moskau bewiesen habe. Gleichzeitig wurden dem Minister Helleghen bildet überreicht. Der Minister erwiderte, er sei stets ein Verteidiger der Rechte gewesen und möge dies auch bleiben. Ich weiß, erklärte der Minister, welche schwere Verantwortlichkeit mein neues Amt mit sich bringt, aber ich werde Trost finden in den Heiligenbildern, da ich weiß, daß Moskau mit mir ist.

Einer Abordnung von Studierenden der Kaiserlichen Technischen Hochschule in Moskau erklärte der Minister, zwischen dem 12. und 16. d. M. würde eine Konferenz der Direktoren der höheren Lernanstalten stattfinden, um über die Fortsetzung oder Einstellung des Unterrichts Beschluss zu fassen. 450 Studenten forderten die Einstellung des Unterrichts; dasselbe forderten die Studierenden des Konstantinow-Instituts.

In Warschau dauerte trotz des zwischen Fabrikanten und Arbeitern bestehenden Einverständnisses der Unterricht in einigen Fabriken fort. — Infolge des Ausstandes der Fabrikarbeiter macht sich ein großer Schlägereytag fühlbar. Die Zuführer haben aufgehört. Da der Schlägereytag wird kein Ge-

schäft mehr gemacht. In den Kohlenlagern ist der Preis um 60 bis 70 Prozent erhöht worden. — Wie die Lemberger "Neitung" aus Warschau berichtet, beträgt der während der Schiedsstage dort angerichtete Schaden nahezu vier Millionen Rubel. In allen größeren Städten Russisch-Polens weigern sich jetzt die Schüler, den nationalen Standpunkt vorzubereiten, die Schule zu besuchen. Eine neue Versammlung der Universitätsschüler und Lehrer in Warschau einigte sich darin, die Sitzierung der Vorlesungen für ein halbes Jahr zu verhindern, damit in der Zwischenzeit die Einführung der polnischen Vorlesungsprache an den Hochschulen vorbereitet werde. Die Gymnasialisten und die Mediziner erklären ebenfalls, daß sie russischen Lehranstalten fortan meiden werden. Im Auftrage des Rektors des Warschauer Lehrbezirks wurden vorläufig sämtliche Mittelschulen in Warschau geschlossen. Auf dem Lande sind die Bauern den kaiserlichen Adler von den Gemeindebeamten verübertreten. Die Bauern wollen auch die in russischer Sprache abgefassten amtlichen Protokolle nicht mehr unterschreiben. — Wie man sieht, tritt die nationale Tendenz der Bewegung in Russisch-Polen immer deutlicher hervor.

In Podolia ist in den kleineren Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Eisenbahnbehörde übernimmt die Verantwortung für rechtzeitige Beförderung und Überfertigung der Waren.

Auf der Station Jelitschiopol haben 200 Arbeiter, denen sich die Weichensteller, Wagenzieher und andere angegeschlossen haben, die Arbeit eingestellt. Sie fordern Lohn erhöhung und Verminderung der Arbeitsstunden. Die Nachzulage wird eingestellt. Die Station wird militärisch bewacht.

Tagesgeschichte.

X Deutsches Reich. Der Kaiser hat am Montagnachmittag des Geburtstages der Gräfin Bulow an einem Diner beim Reichskanzler teilgenommen. Auch am Dienstagvormittag trug der Kaiser beim Reichskanzler vor. — Wie zur Mittagsfahrt aus Potsdam gemeldet wird, fährt das Kaiserpaar voraussichtlich am 23. März nach Genua und benutzt von dort aus für den ersten Teil der Reise, die auf 4 bis 5 Wochen berechnet ist, einen Dampfer der Hamburg-American-Linie, den Direktor Pollini, wie im vorigen Jahre, zur Bergung gestellt. Erst später werde die "Hohenzollern", wahrscheinlich von Malta aus, vom Kaiserpaar benutzt werden. Die Echolure reise geht bis Griechenland ausdehnen.

X Die Genehmigung des Prinzen Eitel Friedrich ist jetzt weit fortgeschritten, daß der Prinz das Bett verlassen darf. Die Sperrung der Schönstraße in Potsdam für den Wagenverkehr wurde aufgehoben, und auf besonderen Wunsch Eitel Friedrichs marchiert die Potsdamer Wachtparade wieder mit flaggendem Schild am Kabinettshaus vorbei.

X Eine Neuerung, welche sich gegen konfessionelle Streitigkeiten richtet, hat der Kaiser, wie der "Lotus" nachrichtlich meldet, bei der Einweihung der Technischen Hochschule in Danzig getan. Dem Sinne nach sagte der Kaiser: "Meine Herren, die Hochschule ist eine interkonfessionelle Anstalt, und ich erwarte, daß sie von allen konfessionellen Geistlichen berichtet werden wird."

X Zu spontanen Besuch am Kaiserlichen Hofe und folgende Einzelheiten zu berichten: Um 6½ Uhr begab der Kaiser sich nach dem Anhalter Bahnhof, um dort den Zug 42 Minuten eintreffenden Prinzen Carl von Bourbon-Parma zu erwarten. Prinz von Spanien, zu empfangen. Mit dem Kaiser traf Prinz Heinrich ein, seiner waren die Prinzen des Königl. Hauses anwesend, das kaiserliche Hauptquartier, die Generalität und Admiraltät, der spanische Botschafter Muñoz de Sizara und die Herren der Botschaft. Die militärischen Ehren etwas eine Kompanie des 2. Garde-Regiments d. G. Nach sehr herzlicher Begrüßung fand eine Vorstellung der gegenwärtigen Gebehrte statt. Nach dem Botschafts- und Ehrenkomitee begegnen der Kaiser und der Infant sich in einem Galawagen mit Spitzenkragen, es folgt von einer Schwadron Garde-Kürassiere, noch nach dem Abnicht-Schloß. Hier wurde der Prinz mit dem Gefolge und der Kürschnerei, im Beisein der hohen Hochgenen, von der Kaiserin und den Prinzessinnen im Küssenssalat empfangen. Kronengarde und Gardetaxis taten Dienst. Die spanischen Herren überbringen dem Kaiser die Uniform eines Generalskapitäns der spanischen Armee und die eines Kommandeurs des Regiments Numancia. Der Prinz nimmt in den Königsstammern Wohnung. Um 8 Uhr fand im Bildergarten des Königl. Schlosses eine Tafel statt. Prinz Carl von Bourbon hatte bei der Tafel den Schwarzen Adlerorden angelegt, den ihm der Kaiser verliehen hatte. Die Kapelle des 2. Garde-Regiments zu Fuß führte die Tafelmusik aus und brachte hauptsächlich auf Spanisch bezügliche Stücke zu Gehör. Der Kaiser trug die Uniform des 2. Garde-Dragoner-Regiments, der Prinz spanische Uniform. Während des Mahles sprach der Kaiser einen Toast auf den König von Spanien und sein Haus aus, der Prinz von Bourbon erwiderte in französischer Sprache mit einem Toast auf den Kaiser und die Kaiserin. Die Musik spielte beide Hymnen. Nach der Tafel hielten die Prinzessinen Torte.

X Österreich. Budapester Blätter verzeichnen das Gericht, nach welchem eine Karte im Ministerium des Innern benachrichtigt. Groß Solochomski soll demnächst zurücktreten und Baron Leibenthal, dem Botschafter in Petersburg, seinen Platz überlassen.

Der Beuger des Hunders wird sich demnach vor dem Schöffengericht wegen Tierquälerei zu verantworten haben.

"Schlechtes Schuljahr" wählt der "Bote a. d. Wesenget." als Spitzname für folgende berührende Mitteilung: In Blumenau, Kr. Böhlenbach, ist der 8jährige Lehrer Weidner tödlich gestorben, nachdem er an schwerlicher Krankheit lange daruntergelegen hatte. Seit Oktober 1903 hat dort der Schulunterricht ausfallen müssen und auch jetzt noch hat die dortige Jugend keine Lehrer.

Jedenfalls hängt die auffallende Tatsache mit dem Mangel an Volksschullehrern zusammen. Der Schulrat in Blumenau ist zugleich der Landrat des Kreises Böhlenbach, der wohl für Stellvertretung geplant haben würde, falls solche überhaupt möglich wäre. Es liegt kaum glaubhaft, daß es in einem Bezirk von anderthalb Jahren nicht möglich gewesen sein soll, für den einzigen Lehrer einen Vertreter zu finden.

* Um bei seiner Mutter zu sterben, kam der 46 Jahre alte Straßenhändler Friedich Liebel in Berlin am Sonnabend nach der Weiberhalle 10. Liebel war hübscher Arbeiter, er nutzte sich aber zuletzt durch Straßenhandel mit Deutschen. weil er seit drei Jahren halsbrecher war. Von seiner Frau lebte er getrennt. Einmal hatte er ein Kaufhaus aufgelöst, es aber jedesmal freiwillig wieder verlassen. Die letzte Zeit hatte er keine Wohnung mehr, aber ins Kaufhaus wollte er nicht mehr gehen. Am Sonnabend kam er um 9 Uhr abends zu seiner Mutter, einer Arbeiterin, die mit einem 23jährigen Sohn zusammenwohnt. Svedien konnte er nicht mehr, nur durch Gehörlosigkeit zu erkennen, daß er bei seiner Mutter sterben wollte. Sein Bruder schlug ihm vor, in ein Krankenhaus zu gehen, aber davon wollte er auch jetzt nichts wissen. Nach einer halben Stunde legte der Sohn sich hin und um 4 Uhr morgens war er tot.

* Das Ende eines ungetreuen Kästlers. Der Kästler des Deutschen Fotographen-Verbandes Felix Weißer aus der Hopfstraße 21 in Schöneberg, der nach Unterlassung von 15 000 Pf. Verbandsgebühren geflohen war, wurde in dem Fremdenzimmer eines Gasthauses in Halle tot aufgefunden. Nach einer hinterlassenen Notiz liegt Selbstmord mittels Gasfall vor.

* Eine Urgroßmutter als Braut. Das handwerkliche Angebot hat vor einiger Zeit in Höxter bei Halle (Westfalen) eine dort wohnende Witwe beantragt, die Urgroßmutter und 67 Jahre alt ist; die Hochzeit wird in den nächsten Tagen stattfinden. Die Mutter der glücklichen Braut, also die Urgroßmutter, befindet sich ebenfalls noch am Leben und ist gegenwärtig 90 Jahre alt.

* Gattenmord und Selbstmord. In Wien hat der 34jährige Tapezieremeister Franz Bohr nachts seine Gattin erdrosselt und um Morgen sich in seiner Werkstatt mit einer Schnur an einem Bandhaken erhängt. Gegen 9 Uhr fand man ihn auf. Bohr galt als tüchtiger Gewerbelehrer, hatte aber Unglück. Er hatte jung eine Ehe geschlossen. Es war eine Liebesbegegnung. Seine Gattin Anna war damals erst 16 Jahre alt; jetzt zählt sie 20 Jahre. Anfolge der Not gab es Zwist im Hause, und Bohr mißhandelte die Frau. Er verdiente ja wenig, doch er mit der Frau und zwei Kindern als Mietermiete wohnen mußte. Die Mißhandlungen wurden so erg, daß Frau Bohr zu ihrer Mutter zog. Bohr schloß sie schon zur Scheidung entschlossen war, obgleich der Mann sie immer wieder zur Rückkehr bewegte. So auch jetzt. Sie verhöhnte sich, und als die Frau heimkam, beharrte er wieder auf Streit, drückt um 7 Uhr am Morgen allein aus dem Kabinett und machte sich auf den Weg zur Werkstatt. Am Vorabend legte er noch zur Quartiergeberin, wenn seine Frau noch ihm fragte, mochte man sagen, er komme gleich. Die Tür war verschlossen, und als man später öffnete, fand man Frau Bohr ledlos im Bett. Um ihren Hals war ein Handtuch zweimal gewickelt und fest zugespult. Ihr Körper war noch warm. Bohr hätte seine Frau im Schloß erwürgt und dann verbrücht haben, sich auch im Kabinett das Leben zu nehmen. Am Fenster hing ein Strick, der abschnitt war. Er hatte sich dann in die Werkstatt begeben, den Schilf weggewischt und die Tat vollführt.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. Mitgeteilt von Dr. Bremermann, General-Agentur, Berger Straße 49. "Sedov" 7. Febr. von Southampton abgez. "Sicilia" 8. Febr. von Nagasaki abgez. "Vinz-Aegae" 7. Febr. von Suecia abgez. "Oneillenau" 7. Febr. in Suecia angel. Kaiser Wilhelm der Große" 7. Febr. von New York abgez. "Bayern" 8. Febr. von Penang abgez. "König" 7. Febr. Döver pfl. "Dobromir" 7. Febr. in Mexikos angez. "Prinz Heinrich" 7. Febr. von Southampton abgez. "Sachsen" 7. Febr. in Shanghai angez.

Düsseldorf-Mexiko-Linie. "Bielefeld", von Behringen, 6. Febr. Sella pfl. "Metvor" 6. Febr. von Apia abgez. "Wemic" 6. Febr. in New York angez. "Albano" 5. Febr. von Philadelphia nach Hamburg abgez. "Prinz Etel Friedrich", von Mittelatlantik, 6. Febr. in Liverpool angez. "Alekta" 6. Febr. von Yokohama abgez. "Rumania" 7. Febr. von Yokohama abgez. "Avadutha" 6. Febr. in Madras angez. "Zeylon" 2. Febr. von Colombo abgez. "Metropolita", von Westindien, 6. Febr. in Suakat angez. "Graaf Walderode", nach New York, 6. Febr. Klar pfl. "Antagonia", nach Nord-Südlichen, 6. Febr. von Kiel abgez. "Karthago", nach Südostlichen, 6. Febr. Tunguska pfl. "Granada", vom 2. Februar, 6. Febr. von Cebu abgez. "Sachsen" 7. Febr. in Shanghai angez.

Schiffsbewegungen. Holland-U.S.-Amerika-Linie. "Statendam", vom Rotterdam nach New York, 7. Febr. in New York angez.

Familiennachrichten.

Herrn v. Münchhausen, gestorben am 1. Februar 1905.

</

Wegen Umbau und Vergrösserung

märkte Lokalitäten muss ich mein Lager vor dem Umbau möglichst verkleinern. Nach beendeter

Inventur

unterzog ich daher alle der Mode unterworfenen Artikel, sowie auch einige Gelegenheitskäufe dieses Mal einer

besonders grossen Preisreduktion

und sind die herabgesetzten Preise in blauen Ziffern vermerkt.

Umtausch und Auswahlsendung ausgeschlossen. Ein Teil der im Preise ermässigten Ware ist in meinen Fenstern ausgelegt.

Für die Güte und gediegene Ausführung der empfohlenen Waren übernehme ich volle Garantie.

Mäntel, engl. Genres, die bis 50 M. gekostet haben . . . jetzt **25** M.

Mäntel, engl. Genres, die bis 75 M. gekostet haben . . . jetzt **35** M.

Anzüge engl. Genres, die bis 55 M. gekostet haben . . . jetzt **29** M.

Anzüge engl. Genres, die bis 62 M. gekostet haben . . . jetzt **35** M.

Der elegante Sitz und die tadellose Ausarbeitung meiner Anzüge und Mäntel sind unübertroffen.

Krawatten in schönen Formen und Stoffen, früher bis M. 3,— jetzt M. 0,50 u. **0,35**

Oberhemden in weiss und bunt . . . M. **2,90**

Hüte ohne Rücksicht auf früheren Preis . . . M. **1,50**
Marke Christy, Pless u. Borsalino, fr. M. 11, jetzt M. **5,50**

Westen früherer Preis bis M. 8,50 . jetzt M. **2,90**
früherer Preis bis M. 12,— . jetzt M. **5,50**

Strand- und Tennis-Anzüge 15 u. 22 M.

Racketts zur Hälfte des bisherigen Preises.

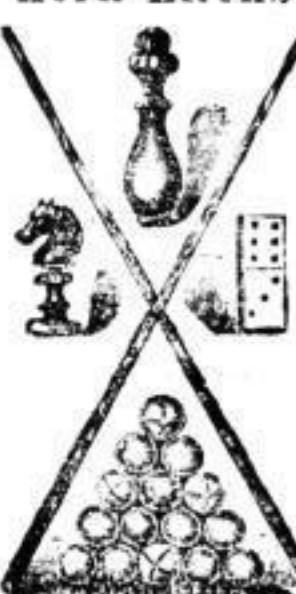
Unterzeuge 33 $\frac{1}{3}$ % billiger.

Gust. Tuchler Nachf.

Hoflieferant

König Johann-Strasse 2.

Kern-Elfenbein-Billard-Bälle.



Beste ausgetrocknete Kernware, eigene Fabrikat, zum Verkauf und Verleihen.

Gespielte Elfenbein-Bälle ab 5 Mark an.

Nachgeholte Elfenbein-Bälle, ab 3 Mark für alle Größen.

Beste Elfenbein-Bälle, Crystalline-Billard-Bälle,

ab 6 Mark, zum Elfenbein am ähnlichsten.

1 Jahr Garantie für die Haltbarkeit.

Quaues, Quene-Leder, Leim, Kreide, sowie alle zum Billard: viel nötigen Gegenstände, Tannenbretter, Schach: u. Domino: & viele, Zeitungshalter: u.

Spielkarten, Duhend 6—9 Mark,

Kegel und Kugeln, nur beste Kernware, empfohlen.

J. G. Gärtner, Inhaber: Oskar Rüger,
Dresden, Große Brüdergasse.
Fernsprecher 1073.



Neu! A. B. C.-Brenner für Petroleum-Glühlicht

kostet nur M. 4,50 kompl. m. Glühfir., Zylinder u. Döcht.

Brennt so hell, wie Gasglühlicht u. verbraucht dabei nur ca. 1 Pf. Petroleum p. Stde. Kein Schwaden, kein schwaben des Döchtes. Ist überhaupt so einfach, dass er von einem Kind bedient werden kann, daher der Name „A. B. C.“

Von jedem 10" und 14" Lampe und mittels Zwischenring auch

auf jedes andere Befestigung.

Niederlagen in Dresden:

Germann Bräunlich, Freiberger Str. 28.

Gebr. Eberstein, Altmarkt 7.

M. J. Gauzer, Grüner Strasse 18.

Gebr. Gieche, Am Markt 7.

Germann Günzel, Webergasse 16.

Albert Hauptvogel & Co.

Gebr. Kraum, Bauhaus Str. 24.

Max Neumann, Streitauer Str. 19.

Gebr. Weinhold, Lindenstrasse 39.

Zach Metall- u. Paternosterbr.

Schwohl & Comp., Matzgrot

Heinrichs Platz 29.

Die Hobelkant. u. Patentfab.

des A. B. C. Herm. Günzel & Co.

Berlin C. 2. Stralauer Str. 56 A.

erfreuen sich, nach Lüten, wo keine

Niederlage besteht, den Brenner mit

freien Probe franco ohne Nach-

nahme zu senden.

Sächsische Baugewerks-Berufsgenossenschaft, Sektion I, Dresden.

Wir machen die Mitglieder unserer Sektion hierdurch nochmals darauf aufmerksam, dass die Frist zur Einreichung der

Lohnnachweisungen

für 1904 am 11. Februar d. J. abläuft und jede verspätete

Einreichung des Säumnis nach sich zieht.

Dresden, den 6. Februar 1905.

Der Sektionsvorstand.

W. Teichgräber, Vorsitzender.

Frühstückskasten Automat

D. R. G. M. 226 287.

Rein Sieblos des Frühstücks mehr!

Sauber! Praktisch! Sicher!

Billigster Kasten, Preis 2,— bis 2,50.

Sie haben bei Herren: Gebr. Eberstein,

Altmarkt, Ernst Reichling, Webergasse 33,

Gebrüder Kraum, Bauhaus Strasse 24,

Sommer & Tempel, Hauptstraße 6.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Seedorf, Dresden,
(Sprechzeit: 1:30 bis 6 Uhr nachm.)

